

Vive la Commune

„Am Morgen des 18. März 1871 wurde Paris gewickelt durch den Donnersturm: „Es lebe die Kommune!“ So berichtete Karl Marx von einem historischen Ereignis, das in diesem Tagen genau 109 Jahre zurückliegt.

Dieses Jubiläum ist nicht nur ein Ereignis der DDR, sondern fortgeschrittenen Menschen in aller Welt Anlass, der Pariser Kommune 1871 zu gedenken, sich ihrer Lehren zu erinnern, die Kämpfer, die für die Kommune ihr Leben opfereten, zu ehren.

Die Pariser Kommune war das bedeutendste Ereignis der internationalen Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts. Frankreich gehörte damals zu den am weitesten entwickelten kapitalistischen Ländern. Im Gegensatz zur deutschen kapitalistischen Arbeiterbewegung wurde in Paris die Arbeiterbewegung im Ergebnis der Revolution von 1789 politische Selbständigkeit erlangt. Das beschleunigte auch den Prozess der Herausbildung einer selbständigen Arbeiterklasse. Friedrich Engels schrieb 1891, die Arbeiterklasse Frankreichs charakterisierend: „Dank der ökonomischen und politischen Entwicklung Frankreichs seit 1789 ist Paris seit 50 Jahren (d. h. seit den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts, G. U.) in die Lage versetzt, daß dort keine Revolution ausbrechen konnte, die nicht einem proletarischen Charakter annahm, derart, daß das Proletariat, das den Sieg mit seinem Blut erkauft, mit eigenen Forderungen nach dem Sieg auftritt.“

Mit dem Kapitalismus und seinen antagonistischen Klassen entwickelten sich auch große soziale Gegensätze. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts bereits charakteristisch für die französische Gesellschaft und verschärften sich durch die Ergebnisse der industriellen Revolution und der volkshenke Politik Napoleons III. in der 2. Hälfte der 40er Jahre ganz besonders stark.

Die französische Arbeiterbewegung erlebte in den 50er Jahren einen Aufschwung. Die Arbeiterklasse war nicht nur hinsichtlich ihrer zahlenmäßigen Stärke, sondern auch hinsichtlich ihres Klassenbewusstseins gewachsen. 1865 entstand in Paris die erste Sektion der I. In-

ternationale. Darüber hinaus veränderte sich in dieser Zeit auch die politische Aktivität der republikanisch gesinnten Teile der Kleinbourgeoisie und der Intelligenz. Die Widersprüche spitzten sich infolge des deutsch-französischen Krieges — in dem Napoleon III. den Ausweg aus den inneren Widersprüchen seines volkfeindlichen Regimes suchte — weiter zu. Unter dem Eindruck der militärischen Niederlage der französischen Truppen bei Sedan kam es am 4. September 1870 in Paris zu einer revolutionären Erhebung. Napoleon mußte abdanken, und Frankreich wurde wieder Republik.

Die preussischen Truppen belagerten inzwischen bereits Paris. Die neue Regierung der Großbourgeoisie konstituierte sich unter dem Namen „Regierung der nationalen Verteidigung“, wurde aber diesem Namen nicht gerecht. Eine einzige Maßnahme, die sie auf energieloses Drängen der Pariser Werktätigen ergriff, war der nationale Aufruf, die sie lösen sollte, wirklich durchzuführen: Es wurden alle wehrfähigen Pariser in die Nationalgarde aufgenommen und bewaffnet. Damit be-

wehrtigten entstanden, die eine militärische Niederlage Frankreichs und die Ausgliederung des Landes durch Preußen verhindern wollten.

Die Kommune war aber weit mehr als eine Vertretung nationaler Interessen Frankreichs. Das Zentralkomitee der Pariser Nationalgarde erklärte in seinem Manifest vom 18. März 1871: „Die Proletarier von Paris inmitten der Niederlage und des Verrats der bürgerlichen Klassen, haben begriffen, daß die Stunde geschlagen hat, wo sie die Last retten müssen, dadurch, daß sie die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten in ihre eigenen Hände nehmen.“

Sie haben begriffen, daß es ihre höchste Pflicht und ihr absolutes Recht ist, sich zu Herren ihrer eigenen Geschichte zu machen und die Regierungsgewalt zu ergreifen.“ Die Pariser Kommune 1871 war die erste Machtergreifung der Arbeiterklasse, und eben darin liegt die historische, internationale Bedeutung dieses Ereignisses. Am 28. März übergab das Zentralkomitee die Regierungsgewalt einer inwärtigen gewählten Körperschaft, der Kommune. In dieser Regierung saßen

Verkäufe von Pfänden im städtischen Leihhaus wurden eingestellt. Die Pfandhäuser schließlich überhaupt aufgehoben.

Es wurde eine statistische Aufstellung angeordnet über die von den Fabrikanten stillgelegten Fabriken. Die in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter sollten sich zu Genossenschaften vereinigen und Pläne für den Betrieb dieser Fabriken ausarbeiten.

Keine revolutionäre Regierung vor der Pariser Kommune hatte in solche Maßnahmen in Angriff genommen.

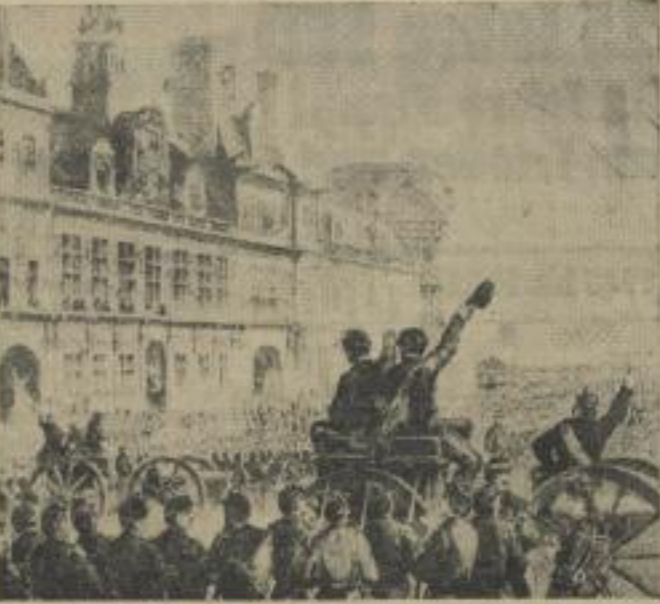
Am 28. Mai 1871 erlag die Kommune den Machenschaften ihrer Klassengegner. Die Pariser Arbeiter verteidigten die Kommune heldenhaft, und viele ließen in diesem Kampf ihr Leben. Viele der Gründe, die die Niederlage der Kommune anführten: theoretische Unklarheiten in der Führung, ungenügende Wachsamkeit und Geduldlosigkeit gegenüber dem Klassengegner, das Unterlassen, die Pariser Bank zu nationalisieren, die Isoliertheit Paris vom übrigen Frankreich und noch mehr.

Alle diese Umstände wären entweder unvermeidlich oder hätten die Niederlage der Kommune höchstens verzögern können, wenn sie vermieden worden wären, denn letztlich entscheidend für das Scheitern der Kommune war die Tatsache, daß die Zeit für den Übergang zum Sozialismus noch nicht reif war.

Lenin schrieb über das Scheitern der Pariser Kommune:

„Zur siegreichen sozialen Revolution bedarf es mindestens zweier Vorbedingungen: Die Entwicklung der Produktivkräfte muß eine hohe Stufe erreicht haben, und das Proletariat muß vorbereitet sein. 1871 fehlten jedoch diese beiden Vorbedingungen. Der französische Kapitalismus war noch wenig entwickelt, und Frankreich war damals ein überwiegend kleinbürgerliches Land. Andererseits war keine Arbeiterpartei vorhanden, es fehlte die Vorbereitung und lange Schöpfung der Arbeiterklasse, die in ihrer Masse noch nicht einmal eine völlig klare Vorstellung von ihren Aufgaben und den Methoden zu ihrer Lösung hatte.“

Diese Feststellung Lenins schmälert selbstverständlich in keiner Weise die historische Bedeutung der Pariser Kommune als des ersten gelungenen Versuchs der Arbeiterklasse, die Staatsmacht in die eigenen Hände zu nehmen, als erster Erprobung der marxistischen Lehre von der Diktatur des Proletariats in der Praxis. Und keiner hat wohl diese Bedeutung besser erkannt und zu bekräftigen gewußt, als der Klassiker des Marxismus-Leninismus, Marx und Engels als Zeitgenossen der Kommune haben nicht nur in den 72 Tagen, die die Kommune bestand, für sie Partei ergriffen. Sie haben vor allem auch dieses historische Ereignis eingehend studiert, die praktische Tätigkeit der Kommune genau analysiert, um die Theorie von der politischen Machtergreifung der Arbeiterklasse mit den Erfahrungen der Pariser Kommunisten zu bereichern. Und Lenin wiederum war es, der mit seiner Arbeit „Staat und Revolution“ die theoretischen Erkenntnisse Marx'



Proklamieren der Kommune auf dem Place vor dem Rathaus am 28. März 1871 (Zeichnung von Lamy). 109 609 Paris. Nationalgardisten und Zivilpersonen. Inmitten Banviers Worten: „Mein Herz ist voller Freude, daß ich keine lange Rede halten kann. Erlaubt mir nur, dem Volk von Paris zu danken für das großartige Beispiel, das es seinen der Welt gegeben hat.“ Aus: Die Pariser Kommune von 1871; VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1971.

und Engels' von der Diktatur des Proletariats als der Grundfrage jeder proletarischen bzw. sozialistischen Revolution der Vergangenheit entritt, in die die Revisionisten sie versinken lassen wollen. In dieser Arbeit zeigt Lenin, wie die Erfahrungen der Kommune Marx in dieser Frage weiterbrachten. Erstens bestätigten sie seine These, daß die Arbeiterklasse nicht einfach die fertige Staatsmaschine von der Bourgeoisie übernehmen und für sich in Gang bringen kann, sondern daß sie den bürgerlichen Staatsapparat verschleissen muß. Und zweitens gab sie eine konkrete Antwort auf die Frage, wodurch die abgeschlagene bürgerliche Staatsmaschine durch die „Erkämpfung der Demokratie“ doch Lenin bemerkte mit Recht, daß diese Antwort notwendig noch abstrakt gewesen sein mußte, „eine Antwort, die die Aufgaben, nicht aber die Methoden ihrer Lösung zeigte“.

Die Kommune veranschaulichte, wie die Demokratie der Arbeiterklasse konkret aussehen könnte und mußte.

Die zerschlagene Staatsmaschine wurde also von der Kommune scheinbar „nur“ durch eine vollständige Demokratie ersetzt. Beseitigung des stehenden Heeres, vollkommene Wählbarkeit und Absorbierbarkeit aller Amtspersonen. In Wirklichkeit jedoch bedeutete dieses „nur“, daß im riesigen Ausmaß die einen Institutionen durch Institutionen prinzipiell anderer Art ersetzt wurden.“

Mit anderen Worten: Die Arbeitermacht bedurfte eines Staates, der sich grundsätzlich hinsichtlich seines Inhalts, vom bürgerlichen Staat unterscheiden muß.

Das, was für die Pariser Arbeiter 1871 ein erster heroischer Versuch war, der letztlich mißlingen mußte, gelang 1917 dem russischen Proletariat unter Führung der bolschewistischen Partei in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, und nach dem zweiten Weltkrieg unter anderem auch der deutschen Arbeiterklasse unter Führung der SED auf dem Ge-

biet der DDR. Wir ehren heute die historische, revolutionären Traditionen der Pariser Kommune dadurch, daß wir die marxistisch-leninistische Lehre von der Diktatur des Proletariats gegen alle revisionistischen Versuche der „Entstalinisierung“ der sozialistischen Gesellschaft verteidigen. Von einer Verminderung der Rolle des sozialistischen Staates in der Periode der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus kann keine Rede sein. Im Gegenteil: Als Machtorgan der Diktatur des Proletariats hat der sozialistische Staat auch weiterhin den verstärkten Schutz der DDR und der sozialistischen Erbkämpferinnen ihrer Bürger zu garantieren.

Im Bereich der wirtschaftlich-ökonomischen und der kulturell-erzieherischen Funktion wachsen die Aufgaben des sozialistischen Staates. Ihm obliegt die Entwicklung der wissenschaftlichen Führungsfähigkeit, die Einbeziehung aller Werktätigen in die Leitung politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Prozesse. Zu seinen Aufgaben gehören die Durchbringung aller Bereiche des gesellschaftlichen Lebens mit der Lehre des Marxismus-Leninismus und ihre schöpferische Anwendung.

Gisela Unger,
Sektion Marxismus-Leninismus

Literatur:

- 1) Karl Marx „Der Bürgerkrieg in Frankreich“, ME, Ausg. Werke, in 3 Bänden, Bd. 1, S. 408, Dietz Verlag 1953.
- 2) Fr. Engels Einleitung zu Karl Marx' „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ ebenda, S. 447.
- 3) Zitiert in: Karl Marx „Der Bürgerkrieg in Frankreich“, ebenda, S. 488.
- 4) Fr. Engels, Einleitung zu Karl Marx' „Der Bürgerkrieg in Frankreich“, ebenda, S. 432.
- 5) Lenin, W. I., Werke, Bd. 17, S. 134.
- 6) Lenin, W. I., Werke, Bd. 25, S. 430.
- 7) Lenin, W. I., Werke, Bd. 25, S. 432.



Aufruf zu den Wahlen zum Rat der Kommune, Aus: Die Pariser Kommune von 1871; VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1971.

„Die Kommune hat die sozialistische Bewegung in Europa in Fluß gebracht, sie hat die Kraft des Bürgerkrieges gezeigt, sie hat die patriotischen Illusionen zerstreut und den neuen Glauben an die gesamt-nationalen Bestrebungen der Bourgeoisie zerstört. Die Kommune hat das europäische Proletariat gelehrt, die Aufgaben der sozialistischen Revolution konkret zu stellen.“

W. I. Lenin

stand die Pariser Nationalgarde jetzt in der Mehrheit aus Arbeitern. Die französische Bourgeoisie und ihre Regierung fürchteten letztlich die bewaffneten Arbeiter mehr als die preussischen Truppen vor den Toren von Paris. Unter diesen Umständen war sie unfähig, die nationalen Interessen Frankreichs zu vertreten. Die Werktätigen von Paris nahmen im Winter 1870/71 außerordentliche Entschlüsse auf sich und brachten große Opfer im Kampf gegen die Belagerer. Zweimal — am 31. Oktober und am 27. Januar — erhoben sie sich gegen die republikanische Regierung, die sich als unfähig erwies, ihren Kampf konsequent zu führen.

Beide Aufstände wurden niedergeschlagen. Am 28. Januar schließlich kapitulierte Paris. Die preussischen Truppen besetzten jedoch nur ein unbedeutendes Randgebiet der Stadt. Die Regierungstruppen wurden entlassen, aber nicht die Nationalgarde.

Daß die Nationalgarde im Besitz der Waffen blieb, beunruhigte die französische Regierung mehr als alle anderen Umstände der Kapitalisten. Das Regierungsoberhaupt, Thiers, organisierte deshalb in der Nacht zum 18. März einen Versuch, die Nationalgarde zu entwaffnen. Das mißlang. Die Regierung floh nach Versailles. Mit ihr verließen auch die Regierungstruppen Paris. Die Nationalgarde reorganisierte sich und wählte ein Zentralkomitee als leitendes Organ. Es übernahm die Führung des Aufstandes, den der Streich Thiers ausgelöst hatte, besetzte das Rathaus und hielte dort eine rote Fahne. Das Zentralkomitee der Nationalgarde wurde zur provisorischen Regierung der Pariser Kommune erklärt.

Die Kommune war so eine nationale Bewegung der Pariser

Hier die wichtigsten Maßnahmen:

1. Die Konseription und die stehende Armee wurden abgeschafft. Die einzige bewaffnete Macht sollte die Nationalgarde sein, bestehend aus allen wehrfähigen Bürgern.
2. Das Beamtentum wurde abgeschafft. Das höchste Gehalt eines bei der Kommune Angestellten einschließlich der gewährten Kommunalmitglieder durfte 0,90 Franken nicht übersteigen. Diese Entlohnung entsprach dem Einkommen eines Arbeiters.
3. Kirche und Staat wurden getrennt. Der Staat leistete keine Zahlungen für religiöse Zwecke mehr. Alle religiösen Symbole wurden aus der Schule entfernt, weil dies Dinge seien, die in den Bereich des Gewissens jedes einzelnen gehörten.
4. Alle Wohnungsmietbeträge von Oktober 70 bis April 71 wurden erlassen.

Allseitige Nutzung der Produktivkraft Wissenschaft

Gedanken zur 15. Tagung des ZK der SED

Die 15. Tagung des ZK der SED lenkte die Aufmerksamkeit erneut und mit Nachdruck auf die Notwendigkeit der Sicherung einer planmäßigen, proportionalen Entwicklung aller Teilbereiche des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR. Insbesondere für die gesamte Volkswirtschaft gilt es dabei, schrittweise den Übergang zur allseitigen Ausnutzung der Produktivkraft Wissenschaft umfassend in den gesamten Reproduktionsprozess einzubeziehen. Der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Walter Ulbricht, kennzeichnet auch den Weg auf dem diese Aufgabenstellung zu verwirklichen ist. In den nächsten Jahren ist die moderne sozialistische Wissenschaftsorganisation weiter herauszubilden. Das bedeutet ein auf die Lösung genau bestimmter Probleme orientiertes Zusammenwirken

zwischen den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, zwischen den Vertretern der Natur- und der Gesellschaftswissenschaften.“

Genau von diesem Ausgangspunkt müssen alle Überlegungen über den konkreten Beitrag der Hochschule und der einzelnen Bereiche der Hochschule zur Schaffung des Vorbaus für die planmäßige, proportionale Entwicklung derjenigen Zweige der Volkswirtschaft der DDR ausgehen, die das wissenschaftliche Profil der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt bestimmen. Solche Überlegungen führen zunächst zu dem an sich nicht neuen Ergebnis, daß sehr rasch ein integriertes, aber arbeitsteiliges Ausbildungs- und Forschungssystem an der Hochschule verwirklicht werden muß, in dem bereits heute der Stand zum Ausdruck kommt, den diese Bereiche der Volkswirtschaft im Perspektiv- und Prognosezeitraum erreichen müssen.

Ein wesentlicher Teil des wissenschaftlichen Potentials der Hochschule ist auf die stoffe- und -verarbeitende Industrie ausgerichtet. Wie in kaum einem anderen Zweig der Volkswirtschaft, läßt sich in diesem Bereich als bestimmende Entwicklungstendenz die steigende Komplexität der Produktionsprozesse erkennen, die dadurch immer weniger von einzelnen, sondern nur noch von Kollektiven aus entsprechenden Fachleuten verschiedener Wissenschaftsgebiete entwickelt und beherrscht werden können. Auch hieraus folgt übrigens — ohne daß an dieser Stelle dazu mehr gesagt werden soll —, daß die in der letzten Zeit auch im „Hochschulgesetz“ ausführlich diskutierte Einheit von Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaften nicht nur für die Entwicklung der Lehr- und Lernprozesse an der Hochschule von entscheidender Bedeutung ist, sondern ihre praktische Verwirklichung in der materiell-technischen Produktion erklärt und sich damit

sprechend auch in einem gleichmaßen allseitigen Ausbildungssystem der Hochschule widerspiegelt.

Die Entwicklung und Leitung derartiger Prozesse erfordert sowohl in der Forschung und Ausbildung wie auch in der Volkswirtschaft selbst Kollektive aus Vertretern wenigstens der Wissenschaftsgebiete Sozialistische Betriebswirtschaft, Maschinenbauingenieurwesen, Elektrotechnikingenieurwesen und Werkstoffingenieurwesen. Ausgehend von zentralen Beschlüssen und Prognosen sowie den Ergebnissen der Arbeit von Expertengruppen des Ministeriums und der Deutschen Akademie der Wissenschaften, vor allem zum Gegenstand und zu den Aufgaben der Wissenschaftsdisziplin Werkstoffwissenschaft, ergeben sich speziell für die in diesen Kollektiven erforderlichen Werkstoffingenieure drei eng miteinander verbundenen Aufgabenstellungen, auf deren Bewältigung sie demnach an der Hoch-

schule vorbereitet werden müssen:

1. Realisierung einer volkswirtschaftlich optimalen Werkstoffstruktur, und zwar nicht nur durch Substitution von Metallen durch Plaste, sondern auf der Grundlage von umfassenden Kenntnissen über die Zusammenhänge zwischen Struktur und Eigenschaften aller als Werkstoffe nutzbar festem Stoffe und mit der Zielsetzung grundsätzlich neuerer technologischer Lösungen.

2. Intensive Nutzung der den verschiedenartigsten Werkstoffen innewohnenden Eigenschaften zur optimalen Gestaltung der Be- und Verarbeitungsprozesse und zur Gewährleistung höchster Funktionssicherheiten technischer Erzeugnisse.

3. Veränderung von Stoffeigenschaften sowie Anwendung neuer

physikalischer und chemischer Wirkprinzipien bei der Be- und Verarbeitung zur Erzielung neuer Werkstoffeigenschaften.

Die Forderung nach allseitiger Ausnutzung der Produktivkraft Wissenschaft zur planmäßigen, proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft bedeutet letztlich, die dialektischen Entwicklungsprozesse, die sich in allen Wissenschaften vollziehen und dort in der zunehmenden Differenzierung bei gleichzeitiger Integration deutlich werden, in ihrer ganzen Tiefe und mit allen ihren Konsequenzen zu erkennen und bewußt für den weiteren Aufbau des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu nutzen.

Prof. Dr.-Ing. W. Schürmer
Dr. W. Wagner
Sektion Chemie und Werkstofftechnik